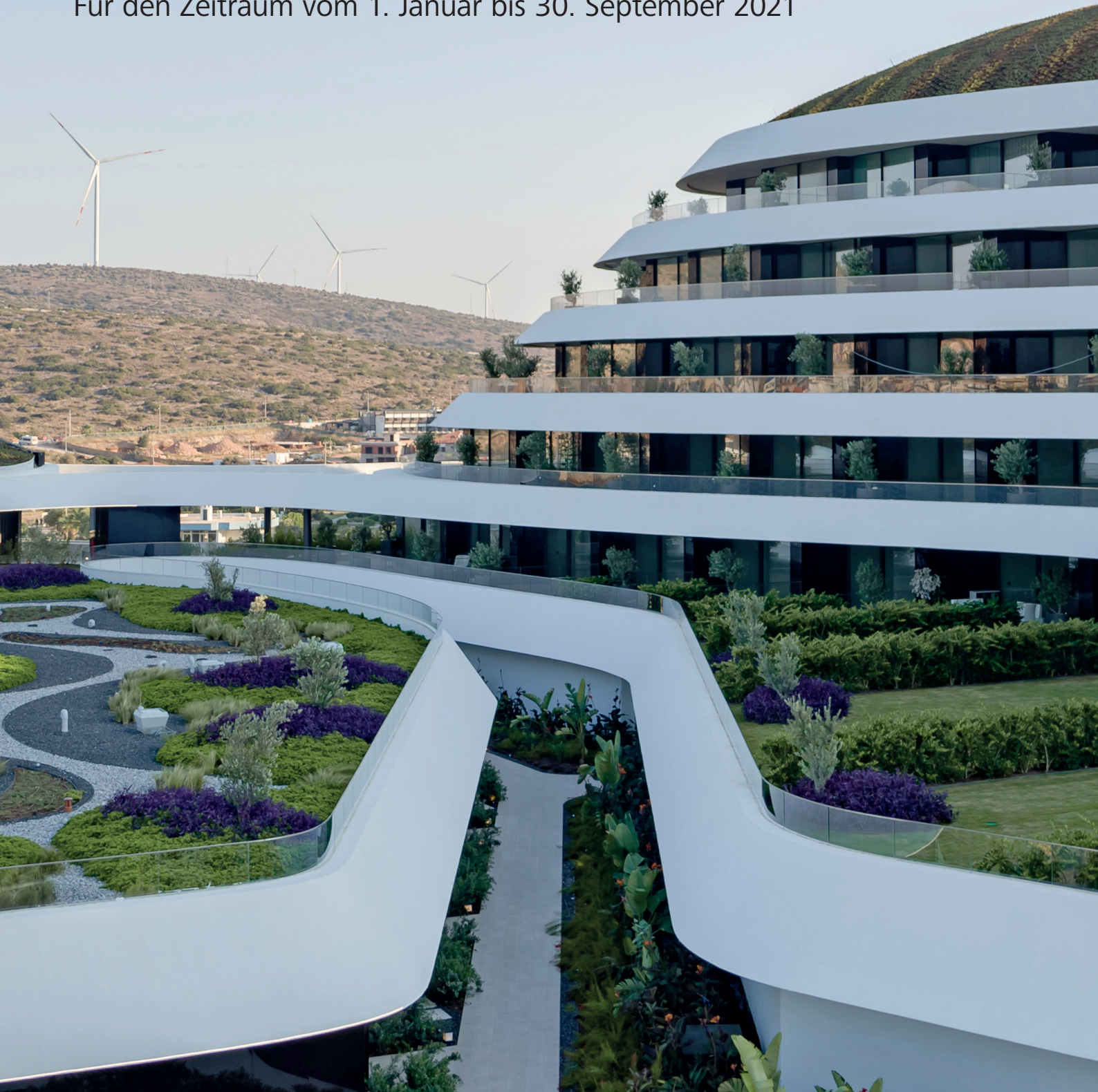


Sto SE & Co. KGaA, Stühlingen

Zwischenmitteilung

Für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. September 2021



Der Konzern im Überblick	01.01.2021 – 30.09.2021	01.01.2020 – 30.09.2020	Veränderung in %
Umsatz	1.220,2	1.083,3	12,6 %
Inland	541,2	506,5	6,9 %
Ausland	679,0	576,8	17,7 %
Investitionen (ohne: Finanzanlagen und IFRS 16)	27,7	21,8	27,1 %
Mitarbeiter	5.764	5.656	1,9 %
davon Inland	3.157	3.024	4,4 %
davon Ausland	2.607	2.632	-0,9 %

(Angaben in Mio. EUR, sofern nicht anders vermerkt)

Die ersten 9 Monate 2021 im Überblick

- **Umsatz des Sto-Konzerns nimmt in den ersten neun Monaten 2021 um 12,6 % auf 1.220,2 Mio. EUR zu**
- **Im Inland Plus von 6,9 % und im Ausland von 17,7 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum**
- **Ergebnis durch schwierige Situation auf den Beschaffungsmärkten belastet: Rohertragsmarge erheblich verringert; Konzernergebnis per September dennoch über Vorjahr**
- **Konzern-Belegschaft vergrößert sich per Ende September überwiegend durch die Erweiterung des Konsolidierungskreises um 108 auf 5.764 Personen**
- **Prognose für Gesamtjahr 2021 unverändert: Umsatzzuwachs um 10 % auf rund 1.578 Mio. EUR erwartet (2020: 1.433,0 Mio. EUR); EBT liegt voraussichtlich in der Bandbreite von 95 Mio. EUR bis 110 Mio. EUR (2020: 119,0 Mio. EUR)**

Branchenumfeld

Die **Weltwirtschaft** erholt sich im Jahresverlauf 2021 zunehmend von der Coronavirus-Pandemie und wird im Gesamtjahr nach Einschätzung des Internationalen Währungsfonds (IWF) um 5,9 % wachsen. In den Industrieländern soll der Anstieg demnach bei 5,2 % liegen, wobei das BIP in Frankreich voraussichtlich um 6,3 % zulegt, in Italien um 5,8 % und in Spanien um 5,7 %. Deutschland verzeichnet in der Gruppe der vier größten Euro-Staaten mit 3,1 % das geringste Plus. In den USA liegt der vom IWF erwartete Zuwachs bei 6,0 %. Für die Entwicklungs- und Schwellenländer, die über geringere Mittel für die Bewältigung der Coronavirus-Pandemie verfügen und häufig niedrige Impfquoten aufweisen, rechnen die Experten mit einem BIP-Anstieg um 6,4 %. In China wird ein Wachstum von 8,0 % erwartet.

Im **deutschen Bauhauptgewerbe** lag der Umsatz von Januar bis Juli 2021 laut Berechnungen des Statistischen Bundesamtes um 1,0 % niedriger als im Vorjahreszeitraum, wobei sich das Volumen im Hochbau um 1,8 % und im Tiefbau um 5,2 % verringerte. Der reale Auftragseingang erhöhte sich in den ersten acht Monaten um 1,5 %, nominal lag der Zuwachs hauptsächlich wegen der sehr stark gestiegenen Baupreise bei 6,5 %. Für das Gesamtjahr erwarten die Verbände HDB und ZDB eine nominale Umsatzstagnation in der Branche.

Der Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie e.V. prognostiziert für den gesamten Bereich **Bautenanstrichmittel** im Gesamtjahr 2021 einen Mengenrückgang um 7 %, für den insbesondere das Auslaufen der Sonderkonjunktur im DIY-Markt verantwortlich ist. Im Profi-Markt ist von einem Absatz- und Umsatzanstieg im niedrigen einstelligen Bereich auszugehen. Für den **WDVS-Markt**, der in den ersten neun Monaten deutlich zulegen konnte, rechnet das Marktforschungsinstitut B+L Marktdaten GmbH 2021 mit einer Mengenzunahme von 5,1 %.

Die Produktion im **europäischen Baugewerbe** stieg gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum im ersten Quartal um 2,1 % und im zweiten um 15,3 %. Danach schwächte sich die Entwicklung ab: Im Juli wurde noch ein Plus von 4,3 % verzeichnet, im August sank die Produktion um 1,0 %. Gleichzeitig berichten die vom ifo Institut befragten europäischen Hochbaufirmen seit April über umfangreiche Baubehinderungen aufgrund von Materialknappheit und stark gestiegenen Preiserwartungen für zu erbringende Bauarbeiten.

In den **USA** haben die Bauinvestitionen 2021 im bisherigen Jahresverlauf kräftig angezogen. Nach Angaben der GTAI (Germany Trade & Invest) stiegen die kumulierten Ausgaben der vorangegangenen zwölf Monate per August 2021 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert um 8,9 %. Besonders die deutlich erhöhten privaten Ausgaben zum Bau und zur Modernisierung von Einfamilienhäusern sorgten für gute Zahlen in der US-Bauwirtschaft. Dagegen entwickelten sich die öffentlichen Investitionen in den Wohnungsbau sowie in den Hochbau insgesamt rückläufig. Auch die staatlichen Ausgaben für den Tiefbau sowie den Nichtwohnbau gingen von August 2020 bis August 2021 zurück.

In **China** gab es 2021 im Bausektor laut Angaben des nationalen Statistikamtes spürbare Nachholeffekte, obwohl der Produktionswert der Branche bereits 2020 trotz der Pandemie um gut 6 % gewachsen war. Für die ersten sechs Monate 2021 registrierte die Behörde ein Plus von fast 19 % im Vergleich zur Vorjahresperiode. Die Preise für zahlreiche Rohstoffe und Vorprodukte allerdings sind kräftig gestiegen. Auch bei den Frachtraten sowie den Kreditzinsen gab es Erhöhungen, sodass die Entwicklung der Erlöse gedämpft verlaufen dürfte. Neben den höheren Kosten kommt es immer wieder zu Transportschwierigkeiten, und es gibt auch in China Lieferengpässe bei zahlreichen Rohstoffen und Vorprodukten.

Geschäftsverlauf des Sto-Konzerns

Der Sto-Konzern konnte sein Umsatzwachstum im dritten Quartal 2021 fortsetzen, jedoch, wie im Vorfeld prognostiziert, mit abgeschwächter Dynamik. Nach dem sehr starken Wachstum im ersten Halbjahr verlangsamte sich der Anstieg deutlich, wobei es im Verlauf des dritten Quartals insbesondere in Deutschland aufgrund von Lieferstörungen zunehmend zu Verzögerungen auf den Baustellen in anderen Gewerken kam. Im Ausland machten sich in mehreren Ländern noch Nachholeffekte bemerkbar, in einzelnen Regionen insbesondere in Südostasien und Australien gab es aber nach wie vor erhebliche Einschränkungen durch die Coronavirus-Pandemie.

Im gesamten Berichtszeitraum erhöhte sich der Umsatz der Sto SE & Co. KGaA gegenüber den ersten neun Monaten 2020 konzernweit um 12,6 %. Bereinigt um Erstkonsolidierungs- sowie die per saldo negativen Währungsumrechnungseffekte betrug der Zuwachs aus eigener Kraft 11,2 %.

Die zunächst sehr positive Ertragslage wurde im bisherigen Jahresverlauf zunehmend von dem außergewöhnlich stark steigenden Preisniveau in der Beschaffung und im Transportsektor sowie von Lieferengpässen auf den Weltmärkten belastet, die infolge der eingeschränkten Verfügbarkeit von Rohstoffen und Zukaufprodukten auch die Prozessabläufe erheblich erschwerten. Der Druck auf die Rohertragsmarge nahm im dritten Quartal 2021 gegenüber den Vorquartalen signifikant zu. Dennoch lag das Konzernergebnis bis Ende September 2021 aufgrund des sehr guten Geschäftsverlaufs im ersten Halbjahr über dem Wert des entsprechenden Vergleichszeitraums.

Die Bewältigung des deutlich über der ursprünglichen Planung liegenden Umsatzvolumens und die mit den erheblichen Störungen in der Beschaffung verbundenen Herausforderungen haben die Sto-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Berichts-

zeitraum enorm belastet. Sie engagierten sich vorbildlich, um die Sto-Kunden möglichst zufriedenzustellen. Der Vorstand dankt der Belegschaft hierfür sehr herzlich.

Im Monat Oktober 2021 lag der Umsatz im Sto-Konzern über, das Ergebnis allerdings unter Vorjahr.

Änderungen des Konsolidierungskreises

Mit Wirkung zum 28. Februar 2021 übernahm die Sto SE & Co. KGaA die restlichen 50,2 % Anteile der JONAS Farbenwerke GmbH & Co. KG, Wülfrath. Das Unternehmen, das inzwischen unter JONAS Farben GmbH firmiert, wird seit März 2021 voll im Sto-Konzernabschluss konsolidiert.

Konzern-Umsatz: Wachstumstempo seit Jahresmitte normalisiert

Bis Ende September 2021 erhöhte sich der **Konzern-Umsatz** der Sto SE & Co. KGaA gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 136,9 Mio. EUR auf 1.220,2 Mio. EUR (Vorjahr: 1.083,3 Mio. EUR). Aus Währungsumrechnungen entstand in den ersten neun Monaten ein negativer Effekt von summiert 4,6 Mio. EUR. Abgewertet wurden im Berichtszeitraum vor allem der US-Dollar, wobei sich der negative Einfluss im Vergleich zur Jahresmitte verringerte, der Schweizer Franken und die türkische Lira. Positiv entwickelten sich unter anderem die schwedische und die norwegische Krone. Bereinigt um Erstkonsolidierungs- und Währungsumrechnungseffekte lag das Umsatzwachstum aus eigener Kraft im Sto-Konzern bis Ende September bei 11,2 %.

Im **Inland** stieg der Umsatz im Sto-Konzern in den ersten neun Monaten um 6,9 % auf 541,2 Mio. EUR (Vorjahr: 506,5 Mio. EUR). Ohne die erstmals vollkonsolidierte JONAS Farben GmbH ergab sich ein Zuwachs von 2,8 %. Insbesondere ab der Jahresmitte kam es infolge von Lieferengpässen sowie der beschränkten Verfügbarkeit von Rohstoffen und Zukaufprodukten zunehmend zu Störungen auf den Baustellen, sodass Projekte sich teilweise nicht wie geplant ausführen ließen.

In einzelnen **ausländischen Märkten**, die im Vorjahr hohe Einbußen infolge der Coronavirus-Pandemie verzeichnet hatten, machten sich im Berichtszeitraum dagegen teilweise noch Nachholeffekte bemerkbar. Zudem profitierten mehrere Länder im bisherigen Jahresverlauf von staatlichen Fördermaßnahmen zur Unterstützung der energetischen Gebäudesanierung. Gegenüber dem Vorjahreswert stieg der Auslandsumsatz des Sto-Konzerns trotz der insgesamt negativen Währungsumrechnungseffekte um 17,7 % auf 679,0 Mio. EUR (Vorjahr: 576,8 Mio. EUR). Der Auslandsanteil am Konzernvolumen belief sich auf 55,7 % gegenüber 53,2 % im Vergleichszeitraum. Das Wachstum in nationalen Währungen betrug im Ausland 18,5 %.

In der Region **Westeuropa** – inklusive Deutschland – konnte das Geschäftsvolumen von Januar bis September 2021 unter Berücksichtigung des Erstkonsolidierungseffekts um 14,4 % gesteigert werden. Insbesondere bei den Gesellschaften in Frankreich, Italien und Spanien gab es spürbare Aufholeffekte. Hinzu kamen staatliche Fördermaßnahmen für die energetische Gebäudesanierung im Wohnungsbau wie zum Beispiel die Initiative „France Relance“ in Frankreich. Relativ schwierig entwickelte sich dagegen das Geschäft in der Schweiz.

Ein Plus von 9,4 % wurde im Teilssegment **Nord-/Osteuropa** verzeichnet. Während die nordeuropäischen Gesellschaften auch unterstützt durch Währungsumrechnungseffekte durchweg Zuwächse erzielten, zeigte sich in Osteuropa ein differenziertes Bild: Dem guten Geschäftsverlauf in einzelnen Ländern standen hier auch moderate Rückgänge beispielsweise in der Slowakei entgegen.

Im Teilsegment **Amerika/Asien/Pazifik** stieg der Umsatz in Summe um 5,0 %. In der US-Gesellschaft wurde das erzielte Wachstum durch negative Währungsumrechnungseffekte leider weitestgehend kompensiert. In den übrigen amerikanischen Gesellschaften konnten dagegen größtenteils Steigerungen verzeichnet werden. In unseren Märkten im Raum Asien/Pazifik, die im Vorjahr ebenfalls ganz erheblich durch die Coronavirus-Pandemie belastet waren, konnte überwiegend ein Plus erreicht werden, das wegen des anhaltend negativen Einflusses der Coronavirus-Pandemie außer in China jedoch unter den Erwartungen lag.

Ergebnisentwicklung durch hohe Beschaffungspreise belastet

Infolge der drastisch steigenden Kosten auf der Beschaffungsseite, die bisher nicht ausreichend durch notwendige Preiserhöhungen an die Kunden weitergegeben werden konnten, war die Rohertragsmarge und dadurch das Ergebnis im Sto-Konzern im Berichtszeitraum deutlich belastet.

Im dritten Quartal 2021 lag das Konzernergebnis, trotz des erzielten Umsatzzuwachses, insbesondere aufgrund des signifikanten Drucks auf die Rohertragsmarge erheblich unter dem Vorjahresvergleichswert.

Besonders stark nahmen in den ersten neun Monaten des Jahres 2021 beispielsweise die Preise für Rohstoffe wie Epoxidharze oder Titandioxid sowie für Dämmstoffe zu. Zudem fehlen Kapazitäten in der Logistik, was zu steigenden Frachtkosten führte. Im Fernverkehr wurden die Abläufe beispielsweise durch Kapazitätsengpässe bei Silo-Tankwagen behindert. Die zahlreichen unterschiedlichen Einflussfaktoren sind im Hinblick auf den weiteren Verlauf nur schwer einzuschätzen, sodass auch die Entwicklung im restlichen Jahresverlauf mit großer Unsicherheit belastet ist.

Dennoch lag das Konzernergebnis bis Ende September 2021 aufgrund des sehr guten Geschäftsverlaufs im ersten Halbjahr sowie eingeleiteter Ergebnissicherungsmaßnahmen über dem Wert des entsprechenden Vergleichszeitraums.

Investitionsvolumen erhöht

Die konzernweiten Investitionen in **Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte** beliefen sich bis Ende September 2021 auf 27,7 Mio. EUR (Vorjahr: 21,8 Mio. EUR). Unter anderem wurde in den Ausbau der Produktionskapazitäten am Standort Villach in Österreich, der zu Beginn des vierten Quartals 2021 abgeschlossen wurde, und die Errichtung des ebenfalls inzwischen in Betrieb genommenen neuen Logistikgebäudes bei der Südwest Lacke + Farben GmbH & Co. KG in Böhl-Iggelheim investiert. Darüber hinaus flossen Investitionsausgaben in die Modernisierung eines Tunnelofen bei der Ströher Produktions GmbH & Co. KG sowie in übliche Ersatz- und Erweiterungsmaßnahmen.

Solide Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Finanzlage des Sto-Konzerns war zum 30. September 2021 gleichbleibend solide. Der Großteil der Veränderungen gegenüber dem Jahresbeginn ging auf die Saisonalität der Geschäftstätigkeit und die Erweiterung des Konsolidierungskreises durch die JONAS Farben GmbH zurück. Die Vorratsbestände im Konzern wurden deutlich aufgebaut, um der Unsicherheit auf den Beschaffungsmärkten und der deutlichen Erhöhung des Einkaufspreisniveaus mit einer möglichst weitreichenden Vorsorgeplanung Rechnung zu tragen.

Mitarbeiterzahl konzernweit erhöht

Im Sto-Konzern waren am Stichtag weltweit 5.764 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt gegenüber 5.545 am Jahresende 2020 (+219 Personen; +4,0 %) und 5.656 am Vorjahresstichtag (+108 Personen; +1,9 %). Im **Inland** vergrößerte sich die Belegschaft seit 30. September 2020 um 133 auf 3.157 (Vorjahr: 3.024) Beschäftigte, wovon 94 bei der JONAS Farben GmbH tätig waren.

Im **Ausland** ging die Personalzahl gegenüber dem Vorjahresstichtag um 25 auf 2.607 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurück. Konzernweit wurde die Belegschaft in Regionen mit schwierigen konjunkturellen Rahmenbedingungen punktuell reduziert, während es vereinzelt Neueinstellungen in Ländern mit kurz- und mittelfristigen Wachstumsperspektiven gab. Der Auslandsanteil an der Konzernbelegschaft verringerte sich von 46,5 % auf 45,2 %.

Ausblick 2021

Für das letzte Quartal 2021 wird aufgrund der schwierigeren Rahmenbedingungen eine weitere Abschwächung des Wachstums im Sto-Konzern auf das bereits in der Berichterstattung zum Halbjahr 2021 prognostizierte Niveau erwartet. Unwägbarkeiten ergeben sich vor allem aus den Wetterbedingungen, den erneut nennenswert steigenden Covid-19-Fällen sowie insbesondere aus der unklaren Entwicklung auf den Beschaffungsmärkten. Die teilweise fundamentalen Lieferengpässe auf den Weltmärkten sowie die beschränkte Verfügbarkeit von Rohstoffen und Zukaufprodukten könnten das geplante Wachstum von Sto in den letzten Monaten des Jahres deutlicher als erwartet limitieren, da sich Bauprojekte möglicherweise nicht wie geplant ausführen und Nachholeffekte nicht im gleichen Umfang wie in der ersten Jahreshälfte realisieren lassen. Es besteht das Risiko, dass Objekte aufgrund von Verzögerungen bei Vorgewerken nicht beliefert werden können. Der Druck auf die Rohertragsmarge aus den Beschaffungspreiserhöhungen setzt sich im vierten Quartal voraussichtlich mit abgeschwächter Dynamik fort.

Um die bisherigen Kostensteigerungen auszugleichen, wird derzeit an weiteren notwendigen deutlichen Verkaufspreiserhöhungen, beispielsweise im Vertrieb Deutschland der Sto SE & Co. KGaA zum 1. November 2021, gearbeitet. Denkbare Chancen könnten sich aus dem aktuell guten Auftragsbestand, je nach Witterungsverlauf vorteilhaften Produktmixverschiebungen sowie den laufenden Ergebnissicherungsmaßnahmen ergeben.

Die momentan stark steigenden Energiepreise dürften nach unserer Einschätzung erst in den Folgemonaten zu weiteren Mehrkosten und einer wachsenden Inflation führen.

Sto rechnet aufgrund der aktuellen Einschätzung im Gesamtjahr 2021 unverändert mit einem Anstieg des Konzern-Umsatzes um voraussichtlich 10 % auf rund 1.578 Mio. EUR (2020: 1.433,0 Mio. EUR). Das Konzern-EBIT wird aus heutiger Sicht in der Bandbreite von 98 Mio. EUR bis 113 Mio. EUR (2020: 120,8 Mio. EUR) und das Vorsteuerergebnis EBT zwischen 95 Mio. EUR und 110 Mio. EUR liegen (2020: 119,0 Mio. EUR). Für die daraus resultierende Umsatzrendite wird demzufolge mit einem Wert zwischen 6,0 % und 7,0 % (2020: 8,3 %) und für die Renditekennziffer ROCE unter Berücksichtigung der Anwendung des IFRS 16 mit einem Wert zwischen 14,8 % und 17,1 % gerechnet (2020: 19,7 %).

Mittelfristig bestehen große Wachstumschancen für den Sto-Konzern, beispielsweise im Bereich Fassadensysteme. Insbesondere für den Klimaschutz hat eine gute Gebäudedämmung, durch die viel Energie und CO₂ eingespart werden kann, weltweit eine große Bedeutung. Zur Umsetzung der international definierten Umweltziele ist es unverzichtbar, diesen Bereich zu stärken. An dem daraus resultierenden Absatzpotenzial sollte Sto als führender Anbieter für Wärmedämm-Verbundsysteme spürbar partizipieren.

Zur Jahresmitte 2021 hat Sto mit der Umsetzung der aus dem Strategiereview abgeleiteten Maßnahmen begonnen, die sich auf die drei wesentlichen Ziele Wachstumsverbesserung, Gewinnsteigerung und Kernkompetenzausbau konzentrieren. Die Realisierung der dazu initiierten 14 Kerninitiativen hat sich aufgrund der aktuell schwierigen Situation auf den Beschaffungsmärkten und den damit verbundenen Störungen im Prozessablauf verzögert, da sich die gesamte Sto-Organisation aktuell und in den nächsten Monaten gezielt auf die Sicherung der gewohnt hohen Kundenzufriedenheit fokussiert. Als finanzielles Ziel strebt der Sto-Konzern bis 2025 einen Umsatz in Höhe von 2,1 Mrd. EUR und eine Umsatzrendite bezogen auf das EBT von 10 % an.